

Quelle:

www.lazarus.at/2021/07/29/oesterreich-offener-brief-an-die-bundesregierung-zur-pflegereform

Österreich: „Die Weichen jetzt stellen!“ - Offener Brief an die Bundesregierung drängt zur Pflegereform

✘ In einem von breiter Unterstützung getragenen Offenen Brief haben sich gestern der Lebenswelt Heim Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs und die für den Pflegebereich zuständigen Arbeitgeberverbände, Dach- und Berufsverbände sowie die großen Trägerorganisationen und Gewerkschaften an die zuständigen Mitglieder der Bundesregierung gewendet.

Alle unterzeichnenden Spitzenrepräsentant*innen sind der Meinung, es könne nicht sein, dass das Thema Pflege nur in der Krise Beachtung finde und dann wieder aus dem politischen Diskurs verschwinde. Einhellig fordern sie ernsthafte Reformschritte und die Einberufung eines „Pflegegipfels“, denn eine adäquate Versorgung sei ohne entschlossene Maßnahmen in Zukunft nicht aufrecht zu erhalten. Erwartet werde jetzt ein „strukturiertes, zielgerichtetes (!) Prozess“ unter ernsthafte und nicht bloß oberflächlicher Einbindung der wichtigsten in diesem Thema verantwortlich tätigen Stakeholder.

Lesen Sie hier den Offenen Brief zur Pflegereform im Wortlaut (APA, 28. Juli 2021):





Offener Brief zur Pflegereform an Österreichs Bundesregierung

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den letzten 15 Jahren wurden in Österreich mehrere Anläufe zu einer **Pflegereform** unternommen, **herausgekommen ist dabei aber bisher wenig**. Auch der im letzten Sommer begonnene Diskussionsprozess ist über ein engagiertes Brainstorming nicht hinausgekommen.

Die Pandemie hat gezeigt, dass das österreichische Pflegesystem mit seinen Akteuren in der Lage ist, auch in einer derartigen Krise die **Versorgung sicherzustellen**. Der **Preis** dafür ist jedoch **hoch**. Zahlreiche Umfragen belegen, dass Gesundheits- und Betreuungspersonal weit über seine Grenzen hinaus belastet ist und viele Beschäftigte erwägen, aus dem Beruf auszusteigen. Das verschärft den Personalnotstand massiv, erhöht den Druck auf die MitarbeiterInnen und gefährdet die Versorgung der Menschen mit Betreuungs- und Pflegeleistungen noch weiter.

Eine adäquate Versorgung ist ohne entschlossene Maßnahmen in Zukunft nicht aufrecht zu erhalten!

Es kann nicht sein, dass das Thema Pflege nur in der Krise Beachtung findet und dann wieder aus dem politischen Diskurs verschwindet. Die MitarbeiterInnen in diesem Bereich, die beteiligten Organisationen und insbesondere die Betroffenen und ihre Angehörigen **haben es sich verdient, dass man sich dieses Themas seitens der politisch Verantwortlichen endlich ernsthaft annimmt** und Herausforderungen, die nicht erst in der fernen Zukunft liegen, sondern schon akut bestehen, beherzt und kraftvoll in Angriff nimmt.

- Wir erwarten uns daher einen **strukturierten, zielgerichteten (!) Prozess** unter ernsthafter und nicht bloß oberflächlicher Einbindung der

wichtigsten in diesem Thema verantwortlich tätigen Stakeholder. Dabei soll es um gemeinsame zielorientierte Arbeit an Lösungen gehen und weniger darum, über Beteiligungsplattformen ungeordnet Ideen einzuspeisen.

- Wir fordern eine **sachgerechte Schwerpunktsetzung und plausible Priorisierung**. Auf Basis der Sichtung der Lösungsvorschläge und des vorhandenen Materials soll die Definition von Arbeitspaketen erfolgen, um die wichtigsten Vorhaben rasch in Umsetzung bringen zu können.
- Wir schlagen einen **Pflegegipfel** vor, der nicht mit einer Pressekonferenz beginnt, sondern dessen Ergebnisse nach seinem Stattfinden verkündet werden, bei dem Schwerpunkte festgelegt, Priorisierungen vorgenommen, Arbeitsaufträge vereinbart und ein Stufenplan für die Umsetzung entwickelt werden.

Der **größte und dringlichste Handlungsbedarf** besteht in der **Gewinnung und Bindung von ausreichend qualifiziertem Personal**, um einerseits eine adäquate flächendeckende Versorgung sicherzustellen zu können und andererseits die Belastungen für die in diesem Bereich tätigen MitarbeiterInnen nicht über das Maß anderer Berufsgruppen hinauswachsen zu lassen.

Da es einen **jahrelangen Vorlauf** gibt, bis sich Maßnahmen im Ausbildungsbereich in einer höheren Zahl von Fachkräften niederschlagen, **können wir nicht weiter warten**. Wir müssen die **Weichen jetzt stellen!** Es gilt, umgehend kurz- und mittelfristig wirksame Maßnahmen zur Gewinnung und Bindung von Personal zu setzen, ebenso wie längerfristige, die es gewährleisten, dass wir die demographische Herausforderung, die sich bis zum Erreichen der Pflegebedürftigkeit der Babyboomer Generation der Sechzigerjahre ständig verschärfen wird, meistern können.

Außerdem muss die **Versorgungslandschaft intelligent weiterentwickelt** und die **Finanzierung** der Betreuung und Pflege in Österreich **nachhaltig sichergestellt werden**.

Wir sind bereit, bei diesen Fragen unsere **Expertise einzubringen** und unseren **Beitrag zur Lösung** dieser wichtigen gesellschaftlichen Zukunftsfrage zu leisten. Als nächsten Schritt schlagen wir daher einen gemeinsamen Termin mit den verantwortlichen Ressortministern sowie die Behandlung dieser Frage bei der Landeshauptleutekonferenz bzw. der Tagung der Landessozial- und

Gesundheitsreferenten vor.

Wir können es im Lichte der Verantwortung für unsere Mitarbeiter*innen, Kolleg*innen und Mitglieder, aber auch für die Menschen, die von uns betreut und gepflegt werden, nicht weiter hinnehmen, ständig getröstet zu werden.

Ja, es hat im letzten Jahr eine Pandemie gegeben. Aber es hat diese Pandemie nicht in den letzten 15 Jahre gegeben! Es ist höchst an der Zeit, umgehend und ernsthaft die Weichen für eine gute Zukunft der Pflege in Österreich zu stellen! Wir sind dabei! Und wir werden uns nicht länger hinhalten lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Mattersberger

Präsident Lebenswelt Heim - Bundesverband

Elisabeth Potzmann

Präsidentin Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband

Silvia Rosoli

Abteilungsleiterin AK Wien - Gesundheitsberuferecht und Pflegepolitik

Josef Zellhofer

Bundvorsitzender ÖGB ARGE Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe

Reinhard Waldhör

Vorsitzender Gesundheitsgewerkschaft (GÖD)

Walter Marschitz

Geschäftsführer Sozialwirtschaft Österreich

Sandra Frauenberger

Geschäftsführerin Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

Anna Parr

Generalsekretärin Caritas Österreich

Maria Katharina Moser

Direktorin Diakonie Österreich

Elisabeth Anselm

Geschäftsführerin Hilfswerk Österreich

Michael Opriesnig

Generalsekretär des Österreichischen Roten Kreuzes

Erich Fenninger

Direktor Volkshilfe Österreich